

Berührende Musik-Poesie

KLASSIK Am zweiten «SONaare»-Sommerabendkonzert bewies das Klavierduo Poskute/Daukantas erneut Weltklasse-Niveau.

WALTER LABHART

Die von Hans Ulrich Ganz ins Leben gerufenen und mit viel Weitblick geleiteten Aarauer Sommerabendkonzerte «SONaare» sind längst dafür bekannt, die Förderung des Interpretennachwuchses mit der Vermittlung selten gespielter Klavier- und Kammermusikwerke zu verbinden. Dank seinen freundschaftlichen Beziehungen zu vielen jungen Talenten ist es dem Ehepaar Ganz gelungen, das international erfolgreiche Klavierduo Vilija Poskute und Tomas Daukantas ein drittes Mal für ein Rezital im Golattikeller zu gewinnen.

DIE AUS VILNIUS (Litauen) stammenden, in der Schweiz lebenden und hier von Konstantin Scherbakow ausgebildeten Künstler sorgten am Donnerstag wiederum für eine musikalische Sternstunde. Sie wurden dazu von Erwin Schulhoff, Georges Bizet, Franz Schubert, Johannes Brahms und Camille Saint-Saëns inspiriert und von einem Publi-

kum unterstützt, das im Kern eine eigentliche Fanggemeinde einschloss.

Diese Voraussetzungen und die ausgewogenen klanglichen Qualitäten des Kawai-Flügels nutzte das verblüffenderweise durchgehend auswendig spielende Duo voll aus. In gestalterischer Hinsicht gab es alles und noch viel mehr: Der Eindruck makelloser Klaviertechnik, feinsten Anschlagskunst und sorgfältig abgestufter Dynamik wurde von einem schwer beschreibbaren Klangzauber und einer poetischen Dimension überhöht.

Einen klassischen Einstieg in das Sommerkonzert unter dem Motto «Variationen» ersetzten die beiden Solisten durch die dadaistischen «Ironien» (1920) des Prager Avantgardisten Erwin Schulhoff. Mit ebenso viel Brau-voir, wie es deren rhythmischen Vertracktheiten meisterte, gab es den bissigen Humor der von einem Foxtrott gekrönten Raritäten wieder. Umso mehr französischen Charme, zarte Liebeslyrik und erfrischenden Spiel-

witz holte es als Kontraste aus den «Jeux d'enfants» von Bizet heraus.

IM MANDANTINO VARIÉ von Schubert legten Poskute und Daukantas mit der für ihre Interpretationen typischen Hellhörigkeit melancholische Schichten frei, die sich dem ungeübten Ohr nicht auf Anhieb erschliessen. Solches Feingefühl sprach auch aus den Liebeslieder-Wal- zern von Brahms und erst recht aus Stücken der von Paul Dukas transkribierten Oper «Samson et Dalila» von Saint-Saëns.

Wie das Klavierduo das zaghaft anhebende Prélude zum 1. Akt, die Arie «Mon cœur s'ouvre à ta voix» und das orientalisierende Danse-Bacchanale mit den spezifischen Klangfarben des Tasteninstrumentes nuancenreich zu berührender Wirkung brachte, bewies abermals Weltklasse-Niveau.

Sommerabendkonzerte im Golattikeller Aarau, bis 14. August.
www.sonaare.ch